Abend-Ausgabe. Nr. 165 Montag, 6. April 1936

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 51 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentl. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf., außerhalb Sachsens mit Morgen-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25291. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 4; Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

LZ „Hindenburg" zum Rückflug gestartet

Bewunderung und Neid begleiten die Reise

Berlin, 6. April.

Wie die Deutsche Zeppelin-Reederei mitteilt, ist das Luftschiff „Hindenburg" am Montag um 10,44 Uhr mitteleuropäischer Zeit von Rio de Janeiro zum Rückflug gestartet.

•

Die erfolgreiche Südamerikareise des LZ „Hindenburg" wird in den englischen Zeitungen als ein hervorragendes Ergebnis der deutschen Luftschiffahrt gepriesen.

Der Erfolg des „Hindenburg" bei dieser Gelegenheit, so schreibt der „Daily Telegraph", hätte noch mehr Aufsehen erregt, wenn nicht die früheren Reisen des „Graf Zeppelin" schon gezeigt hätten, wie zuverlässig das Luftschiff selbst bei schlechtem Wetter sei. Der „Hindenburg" sei bei seiner ersten Reise hohen Ansprüchen ausgesetzt gewesen, denn in der letzten Woche habe es starke Stürme gegeben, durch die das Luftschiff seinen Weg nahm,

ohne eine einzige Minute der fahrplanmäßigen Zeit zu verlieren.

Die „Morning Post" schreibt, Deutschlands mächtiges Luftschiff wurde mit majestätischer Unerschütterlichkeit über den Ozean geleitet. Nationen wie die Vereinigten Staaten und England, die die Luftschiffahrt aufgegeben hätten, würden diesem Erfolg ihre Achtung zollen. Ohne Zweifel hätten die Deutschen bewiesen, seit vielen Jahren die besten Erbauer von Luftschiffen zu sein. **Das Blatt beschäftigt sich dann mit den weiteren Möglichkeiten dieses Verkehrsmittels** und schreibt, man habe von einem regelmäßigen Dienst nach Rio und Washington und auch nach Holländisch-Ostindien gesprochen. **Mit einem deutlichen Unterton des Neides erklärt „Morning Post", man könne Deutschland nicht erlauben (!), diese Reisen allein für sich auszunutzen, wenn sie zu normalen Handelsdiensten ausgebaut werden sollten.**

Die KdF-Flotte wieder nach Madeira unterwegs

Funkspruch des Sonderberichterstatters des DNB

An Bord der „St. Louis", 6. April.

Das KdF-Schiff „St. Louis" ist nach einer herrlichen, sonnigen Fahrt durch die Biskaya, die sich diesmal den deutschen Madeira-Fahrern von ihrer besten Seite zeigte, in der Bucht von Vigo eingelaufen.

Am Sonntag um Mitternacht passierte das Schiff Kap Finisterre und fuhr dann bis nach Vigo, immer in Sicht der spanischen Küste durch die bizarren Felseninseln der Bucht hindurch. Nach der Fahrt durch die Nordsee und den Kanal, die sich noch im winterlich düsteren Grau zeigten, ging die Reise immer weiter in sonnigere Gebiete. Die Stimmung an Bord ist glänzend, um so mehr, als bei der ruhigen See keine Opfer der Seekrankheit zu finden sind. Alles hat die dicke Winterkleidung mit leichten Sommersachen vertauscht und harrt erwartungsvoll auf das Eintreffen in Lissabon am Dienstag früh. Im Laufe des Sonntags wurde auch das Schwimmbassin eröffnet.

Die „Oceana", die erst am Freitag von ihrer ersten diesjährigen Madeirafahrt zurückgekehrt ist, trat bereits am Sonntagvormittag mit etwa tausend Volksgenossen abermals die Ausreise an. An der Ueberseebrücke, wo das über die **Toppen geflaggte Schiff festgemacht hatte, bot sich wiederum ein farbenprächtiges Bild.** Außer zahlreichen Fahnenabordnungen hatten sich unzählige Volksgenossen eingefunden. Nach kurzen Abschiedsworten an die KdF-Urlauber machte die „Oceana" unter den Klängen des Liedes „Freut euch des Lebens" los und fuhr elbabwärts dem offenen Meere zu.

1. Mai unter dem Leitwort: „Freut euch des Lebens"

Berlin, 6. April.

Während die Ausgestaltung des Staatsaktes bzw. des hochoffiziellen Teiles des Feiertages der nationalen Arbeit in den Händen des Reichspropagandaministers liegt, ist die volkstümliche und kulturelle Betreuung der Maifeiern und anderen Veranstaltungen außerhalb dieses offiziellen Bereiches dem Amt „Feierabend" der NSG „Kraft durch Freude" übertragen worden. Das Amt hat bereits die Vorarbeiten aufgenommen, um dem schaffenden deutschen Volk einen wirklichen Feiertag der unbeschwerten Geselligkeit wie der ehrlichen Lebensfreude und der deutschen Lebensbejahung zu gestalten. Die Feiern werden in diesem Jahre unter dem Leitwort „Freut euch des Lebens" stehen.

Jugoslawische Eisenbahner besuchen Deutschland

Berlin, 6. April.

Am Montagvormittag trafen auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin 40 jugoslawische Eisenbahner ein, um der Reichshauptstadt einen Besuch abzustatten. Der Vizepräsident der Reichsbahndirektion Berlin begrüßte sie mit herzlichen Worten und betonte in seiner Ansprache die natürliche Verbundenheit der Männer des Verkehrs diesseits und jenseits der Grenzen. Zum Empfang der Gäste hatte man dem Anhalter Bahnhof ein festliches Kleid gegeben. Längs des Bahnsteigs und an der Stirnseite des Empfangsgebäudes wehten die Fahnen des Reiches und das Blau-Weiß-Rot Jugoslawiens sowie Spruchbänder „Deutschland grüßt die jugoslawischen Eisenbahner". Die Bahnschutzkapelle stimmte die jugoslawische Nationalhymne an. Am Mittwoch werden die jugoslawischen Eisenbahner nach Hamburg weiterfahren. Die jugoslawischen Eisenbahner bleiben bis zum 13. April in Deutschland und besuchen während dieser Zeit von Hamburg aus noch Köln und München, um dann über Salzburg nach Jugoslawien zurückzufahren. In den Städten, die sie besuchen, werden sie sich mit den Einrichtungen der Deutschen Reichsbahn und unseren Methoden zur Bewältigung des Verkehrs vertraut machen.

Bombenflugzeug zerschellt an einem Berghang

Neuyork, 6. April.

Bei Fredericksburg im Staate Pennsylvanien zerschellte ein zweimotoriges Bombenflugzeug, dessen Pilot im Sturm die Orientierung verloren hatte, an dem Steilhang eines Berges. Die Besatzung, ein Offizier und vier Mann, wurden getötet.

Rom meldet Selbstauflösung der Armee des Negus

Der italienische Vormarsch geht weiter

Funkspruch des Sonderberichterstatters des DNB

Asmara, 6. April.

Italienischen Meldungen zufolge standen die Operationen des Sonntags an der Nordfront in der Gegend des Aschangi-Sees im Zeichen reger Fliegertätigkeit, mit der der flüchtende Gegner ständig beunruhigt wurde. Der Vormarsch des ersten und des Eingeborenenkorps und die Fliegerangriffe sollen eine

völlige Zertrümmerung des abessinischen Heeres

zur Folge gehabt haben. Die Truppen des Negus sollen nur noch aus wenigen hundert Mann bestehen, die sich in Richtung auf Dessie bewegen. Diese Tatsache soll nicht nur auf die außerordentlich starken abessinischen Verluste zurückzuführen sein, sondern auch darauf, daß sich die Truppenverbände eigenmächtig auflösen und kurzerhand in die Heimatortschaften begeben.

Der italienische Vormarsch, so wird weiter gemeldet, sei sehr schnell vor sich gegangen. Schon in den ersten Nachmittagsstunden sei das Eingeborenenkorps in Quoram einmarschiert und habe die italienische Flagge gehißt. Als das erste Korps in Quoram eingetroffen sei, hätten bereits fliegende Abteilungen des Eingeborenenkorps den Vormarsch in südlicher Richtung von Quoram aus fortgesetzt. Nirgends habe der Gegner auch nur den geringsten Widerstand versucht. Unter den Gefangenen sollen sich auch viele Offiziere der Garde des Negus befinden.

Zur Ueberfliegung von Addis Abeba durch den italienischen Flieger Falconi wird ergänzend berichtet, daß Falconi über Dessie ein abessinisches Flugzeug bemerkt habe, das er bis nach Addis Abeba verfolgte. Auf dem Flugplatz habe er den Apparat schließlich mit einem anderen zusammen zerstört.

Neue Aussprache im Unterhaus zur Lage

London, 6. April.

Im Unterhaus wird am Montagnachmittag eine neue Aussprache über die internationale Lage stattfinden. Der formelle Anlaß wird die Weiterberatung über den Haushaltsplan sein. Eine Reihe von Abgeordneten wird zur Frage der auswärtigen Angelegenheiten, wie sie sich seit der letzten Aussprache entwickelt hat, das Wort ergreifen. Es wird sowohl eine Stellungnahme zu dem deutschen Friedensplan wie zu Edens Erklärung vom letzten Freitag erwartet. Als Sprecher haben sich u. a. Sir Austen Chamberlain und Churchill gemeldet. Eden wird selbst für die Regierung antworten und dabei den am vergangenen Freitag von dem Führer der Opposition gemachten Vorschlag aufgreifen, daß alle Völkerbundsstaaten eingeladen werden sollen, mit an den Verhandlungen über ein europäisches Sicherheitssystem teilzunehmen.

Lord Stanhope erörtert die Kolonialfrage

London, 6. April.

In politischen Kreisen werden Auslassungen lebhaft besprochen, die der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Lord Stanhope, auf einer Tagung der Konservativen Zentralpartei-Organisation gemacht hat. Nach einer Pressemeldung hat Lord Stanhope ausgeführt, es müsse anerkannt werden, daß die Frage der kolonialen Gleichberechtigung in den letzten deutschen Vorschlägen enthalten sei, und er seinerseits sei bereit, sie zu erörtern. Nach einer anderen Version hat er in diesem Zusammenhang auf Tanganjika hingewiesen.

Weiterer Ausbau der Kinderbeihilfen

Trotzdem keine Erhöhung der Ledigensteuer

Berlin, 6. April.

In Hinblick auf Gerüchte, daß für die Durchführung der laufenden Kinderbeihilfen an Kinderreiche eine Erhöhung der bisherigen Einkommensteuer der Ledigen geplant sei, trifft Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium in der „Deutschen Steuer-Zeitung" folgende bedeutsamen Feststellungen:

Es denkt niemand an eine Erhöhung der Einkommensteuer der Ledigen.

Zur Gewährung der laufenden Kinderbeihilfen stehen mit Wirkung ab April 1936 die Rückflüsse aus den gewährten Ehestandsdarlehen zur Verfügung. Die Summe dieser Rückflüsse wird sich bis zum Jahre 1940 fortgesetzt erhöhen. Die Summe der Rückflüsse wird höchstwahrscheinlich schon im nächsten Jahre so groß sein, daß auch für das vierte Kind unter 16 Jahren eine laufende Kinderbeihilfe von 10 Mark monatlich gewährt werden kann, und im Jahre 1938 so groß, daß der Kreis der beihilfeberechtigten Familien vergrößert werden kann. Von 1938 ab stehen zur Gewährung laufender Kinderbeihilfen außerdem diejenigen Summen zur Verfügung, die heute aus der erhöhten Einkommensteuer der Ledigen zur Gewährung der einmaligen Kinderbeihilfen verwendet werden: denn es werden dann

alle minderbemittelten kinderreichen Familien eine einmalige Kinderbeihilfe im Durchschnittsbetrag von 400 Mark erhalten

haben. Die zur Verfügung stehenden Mittel werden von 1938 ab wahrscheinlich so groß sein, daß die Einrichtung der Gewährung laufender Kinderbeihilfen sehr erheblich ausgebaut werden kann. Eine Erhöhung der Einkommensteuer der Ledigen kommt weder jetzt noch später in Betracht.

Strenge Kälte in Schlesien

Breslau, 6. April.

Der Einbruch arktischer Kaltluftmassen hat, wie der Reichswetterdienst (Ausgabeort Breslau-Krietern) meldet, in Schlesien starken Temperaturrückgang gebracht. Im Flachlande sanken die Tiefsttemperaturen in der Nacht zum Montag meist 6 Grad unter den Gefrierpunkt. Aus dem Gebirge melden die Heufuderbaude und die Reifträgerbaude 8 Grad Kälte, Bad Altheide 9 Grad und Groß-Iser sogar — 10 Grad. In der klaren arktischen Kaltluft herrscht außergewöhnlich gute Fernsicht, so daß am Montagmorgen z. B. von Breslau aus der 100 Kilometer entfernte schneebedeckte Riesengebirgskamm sehr gut zu sehen war.

Schweres Autounglück in Jütland

Kopenhagen, 6. April.

Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich am Sonntagvormittag auf der an der Ostküste Jütlands gelegenen Halbinsel Molls. Eine aus sieben Personen aus Aalborg und Umgegend bestehende Gesellschaft hatte einen Kraftwagen gemietet, um zu einer Konfirmationsfeier nach Abeltoft zu fahren. Als Führer des Wagens wurde ein arbeitsloser Chauffeur verpflichtet. Unterwegs fuhr der Wagen mit einer Geschwindigkeit von etwa 60 Kilometer gegen einen Baum, überschlug sich und stürzte eine 1½ Meter hohe Böschung hinab. Wie ein Augenzeuge beobachtete, wurden die Insassen des Wagens durch das Dach bis zu 15 Meter weit fortgeschleudert. Der Führer des Wagens und einer der Insassen wurden auf der Stelle getötet. Vier weitere Personen wurden schwer verletzt.

Orkan wütet in USA

Bisher vierzig Todesopfer

Neuyork, 6. April.

In den Staaten Alabama, Mississippi und Tennessee richtete ein Orkan schwere Verwüstungen an. Die Stadt Tupelo im Staate Mississippi wurde zu einem erheblichen Teil zerstört. Nach den ersten Meldungen beziffert sich die Zahl der Todesopfer auf etwa vierzig. Außerdem wurden viele hundert Personen verletzt. Tupelo ist vorläufig völlig von der Außenwelt abgeschnitten. Von Birmingham (Alabama) und anderen Städten sind Rettungszüge des Roten Kreuzes entsandt worden. Der Sachschaden, der vorläufig noch gar nicht abgeschätzt werden kann, dürfte sich wahrscheinlich auf Millionen belaufen. Die Verheerungen in Tupelo wurden durch Explosionen und Großfeuer, die im Anschluß an den Orkan entstanden, noch erheblich vergrößert.

Abessiniens Protestnote. Der abessinische Außenminister hat an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Protesttelegramm wegen des Angriffs fünf italienischer Kampfflugzeuge auf Addis Abeba gesandt.

SLUB
Wir führen Wissen.